



Externe Evaluation

Schuljahr 2015/2016

LBS Schlanders

Rückmeldebericht

Vorgespräch:	15.02.2016
Schulbesuch:	22.03.2016
Rückmeldung an die Schulführungskraft:	19.04.2016
Rückmeldung im Kollegium:	16.06.2016

Übersicht

Vorgespräch	3
Befragung (Fragebögen, Interviews)	3
Schüler und Schülerinnen	3
Lehrpersonen	10
Eltern	14
Ankerfragen	20
Schulbesuch	22
Unterrichtsbeobachtungen	22
Dokumentenanalyse	23
Homepage	23
Register/Schüler- und Schülerinnenbeschreibungen	23
Interne Evaluation	23
Sonstiges	24

Vorgespräch

Das Vorgespräch mit der Schuldirektorin Virginia Tanzer, den Qualitätsbeauftragten Ingeborg Pinzger und Thomas Theis sowie den Mitgliedern des Evaluationsteams Eva Oberhuber und Roman Fuchs fand am 15.02.2016 in der Direktion der LBS Schlanders statt. Im gegenseitigen Austausch wurden Rückfragen geklärt und der Schulbesuch umfassend vorbereitet. Auch wurden schon die Termine für die erste Rückmeldung des Berichts an die Schulführung und die Präsentation im Lehrerkollegium vereinbart. Im Anschluss fand die Sichtung der vorbereiteten Dokumente und der internen Evaluation statt.

Befragung (Fragebögen¹, Interviews)

Schüler und Schülerinnen

Insgesamt wurde der Fragebogen an 353 Schülern und Schülerinnen ausgesendet, von welchen 290 diesen vollständig ausgefüllt haben. Das entspricht einer Rücklaufquote von 82,2 Prozent. In der folgenden Auswertung wird zwischen den Schülern und Schülerinnen der Berufsgrundstufe / Berufsfachschule und jenen, die eine Lehrlingsausbildung absolvieren, unterschieden.

Schüler und Schülerinnen der Berufsgrundstufe / Berufsfachschule

Von den insgesamt 195 eingeladenen Lernenden haben 167 die Fragen beantwortet (Rücklaufquote von 85,6 Prozent). Folgendes Bild hat sich daraus ergeben:

Im Bereich **Kontext und Ressourcen** zeigt sich bei den Befragten insgesamt eine große Zufriedenheit. Die Schule ist für die Lernenden gut und sicher erreichbar (58 Prozent – trifft zu, 30 Prozent – trifft eher zu) und auch die Ausstattung der Räumlichkeiten der Schule wird für gut befunden (68 Prozent – trifft zu, 26 Prozent – trifft eher zu).

Hinsichtlich des **Lern- und Erfahrungsraumes** zeigt sich bei der Frage nach dem Einbezug der persönlichen Interessen des Einzelnen in die Unterrichtsgestaltung folgendes Antwortverhalten: Knappe 70 Prozent sind hier der Meinung, dass dies eher oder grundsätzlich geschieht (23 Prozent – trifft zu, 48 Prozent – trifft eher zu). Ähnlich verhält es sich bei der Frage danach, ob es den Lehrpersonen gelingt, das Interesse für das jeweilige Fach zu wecken (23 Prozent – trifft zu, 48 Prozent – trifft eher zu, 23 Prozent

¹ Legende zu den Diagrammen:

1	2	3	4
trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu

Aufgrund der Rundungen bei der Auswertung der Fragebögen kann die Summe der Prozentsätze zwischen 99 und 101 Prozent liegen.

– trifft eher nicht zu und fünf Prozent – trifft nicht zu). Nach Sichtweise der Schüler und Schülerinnen werden sie im Unterricht nicht durchgängig zum kritischen Umgang mit dem Internet angeregt, wie das folgende Diagramm zeigt:

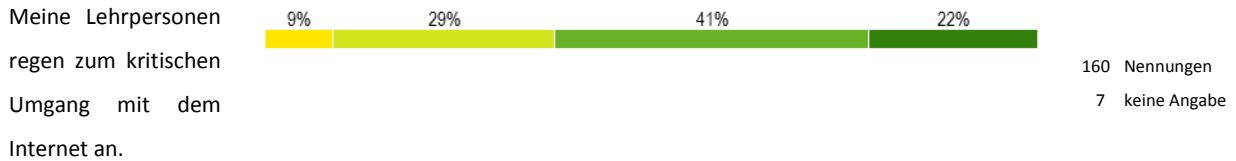


Diagramm 1

Zwei Drittel der Befragten (28 Prozent – trifft zu, 37 Prozent – trifft eher zu) geben an, dass an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben oder Projekte umgesetzt werden. Ein Großteil der Schüler und Schülerinnen ist der Überzeugung, dass an der Schule soziales Denken und Handeln einen wichtigen Stellenwert haben (24 Prozent – trifft zu, 58 Prozent – trifft eher zu). Noch höhere Zustimmung findet die Frage nach den Möglichkeiten des selbstständigen Arbeitens im Unterricht, wie aus dem nachfolgenden Diagramm ersichtlich wird:



Diagramm 2

Ebenso eingeschätzt wird die Unterstützung vonseiten der Schule bei Lernschwierigkeiten. Hier haben drei Viertel der Lernenden die Meinung, dass diese erfolgt (36 Prozent – trifft zu, 40 Prozent – trifft eher zu). Nur unwesentlich weniger Befragte sind der Meinung, dass sie ebenso in ihren Stärken gefördert werden (29 Prozent – trifft zu, 45 Prozent – trifft eher zu). Für drei Viertel der Befragten ist die Bewertung in den einzelnen Fächern klar und nachvollziehbar (28 Prozent – trifft zu, 48 Prozent – trifft eher zu, 19 Prozent – trifft eher nicht zu und fünf Prozent – trifft nicht zu). Nach Meinung der Befragten wird den verschiedenen Sprachen, Kulturen und Werten im Unterricht Bedeutung beigemessen (38 Prozent – trifft zu, 49 Prozent – trifft eher zu). Die Sichtweise der Schüler und Schülerinnen geht bei Ausflügen und Lehrausgängen stärker auseinander. Das nachstehende Diagramm gibt dazu Aufschluss:

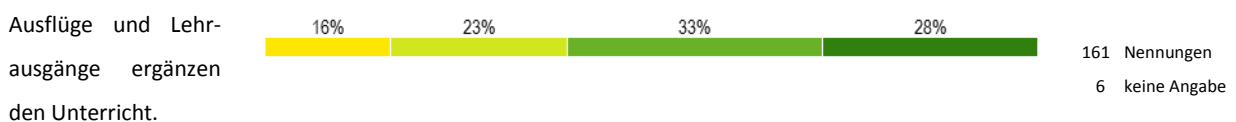


Diagramm 3

Die weitaus höchste Zustimmung insgesamt erfährt die Fragestellung nach der Kenntnis des Reglements an der Schule. Hierbei finden 66 Prozent der Befragten, dass sie die Regeln gut kennen, weitere 28 Prozent kennen sie eher, während nur fünf Prozent bei dieser Frage eher nicht zustimmen und nur ein Prozent eingesteht, diese Regeln nicht zu kennen.

Im Bereich der **Schulkultur und des Schulklimas** empfindet ein Großteil der Befragten die Frage nach der Zusammenarbeit zwischen außerschulischen Organisationen, Verbänden und Einrichtungen als gegeben (24 Prozent – trifft zu, 47 Prozent – trifft eher zu). Eine sehr hohe Zustimmung erfährt das verpflichtende Betriebspraktikum, wie das folgende Diagramm gut zu vermitteln vermag:



Diagramm 4

Zur **Schulführungskraft** äußern sich die Schüler und Schülerinnen sehr positiv. Für 41 Prozent trifft es vollkommen zu, dass die Direktorin für die Anliegen der Lernenden zugänglich ist, 45 Prozent stimmen diesem Umstand eher zu. Das Schulsekretariat wird als Anlaufstelle für Auskünfte und Unterlagen sehr hoch eingeschätzt (64 Prozent – trifft zu, 28 Prozent – trifft eher zu).

Im Kontext der **Professionalisierung und Schulentwicklung** äußern sich die Befragten etwas zurückhaltender. Hier ist es so, dass bei der Frage nach Gelegenheiten zur Rückmeldung vonseiten der Lernenden zum Unterricht nicht durchgängig Möglichkeiten von den Lehrpersonen angeboten werden. Für 17 Prozent existiert diese Möglichkeit überhaupt nicht, für 34 Prozent eher nicht und die restlichen 50 Prozent verteilen sich auf eine teilweise Zustimmung (34 Prozent) und eine völlige Zustimmung (16 Prozent).

Bei den **Wirkungsqualitäten** herrscht eine große Zuversicht vor, dass man auf die weitere Schul- und Berufskarriere gut vorbereitet wird, wie das folgende Diagramm aufzuzeigen vermag:

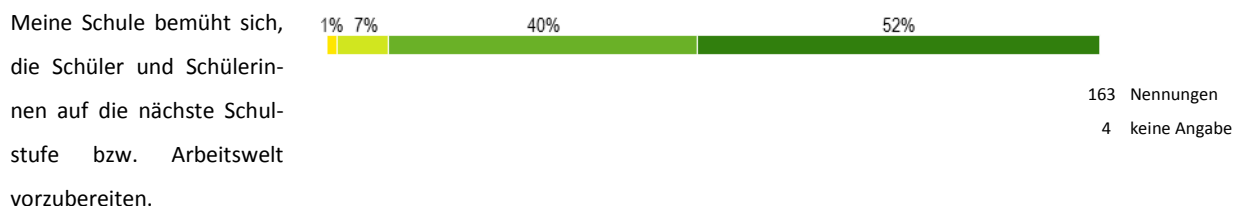


Diagramm 5

Drei Viertel der befragten Schüler und Schülerinnen sind der Überzeugung, dass die Schule einen guten Ruf hat (44 Prozent – trifft zu, 32 Prozent – trifft eher zu).

Schüler und Schülerinnen der Lehrlingsausbildung

Von insgesamt 158 eingeladenen Lehrlingen haben 127 den Fragebogen beantwortet (Rücklaufquote von 80,4 Prozent). Zu den einzelnen Fragestellungen haben die Befragten folgendermaßen Stellung bezogen:

Im Rahmen des **Kontextes und der Ressourcen** ist für über drei Viertel der Befragten die Schule gut oder eher gut erreichbar (45 Prozent – trifft zu, 33 Prozent – trifft eher zu). Auch bei der Ausstattung der Räumlichkeiten zeigt sich bei den meisten Lernenden eine große Zufriedenheit (35 Prozent – trifft zu, 49 Prozent – trifft eher zu). Die Pausenhofgestaltung könnte nach Meinung einiger optimiert werden, wie man in folgendem Diagramm erkennen kann:

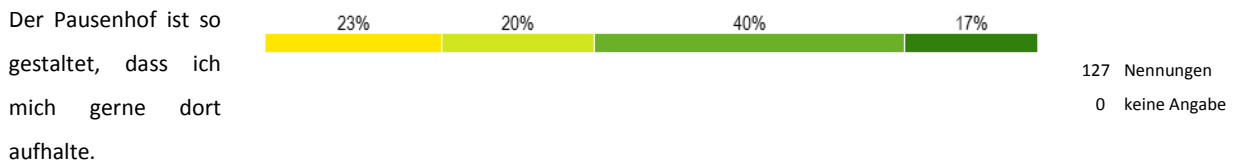


Diagramm 6

Mit der Unterbringung im Heim zeigen sich jene 75 Lehrlinge, die dazu Stellung bezogen haben, nur teilweise zufrieden. Der größere Anteil (36 Prozent – trifft nicht zu, 28 Prozent – trifft eher nicht zu) kann seine Zufriedenheit mit dem Heim nicht deklarieren, nur 33 Prozent sind eher zufrieden und drei Prozent sind völlig zufrieden.

Im **Lern- und Erfahrungsraum** stechen die Antworten zur Frage: „Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für das jeweilige Fach zu wecken“ heraus, zumal dort sechs Prozent dies nicht bejahen und weitere 30 Prozent diesem Umstand eher nicht zustimmen. Für 51 Prozent trifft dies eher zu und 13 Prozent finden dies grundsätzlich zutreffend. Etwas höher ist die Zustimmung zur guten Einführung in die Lernfelddidaktik. Das anschließende Diagramm gibt darüber im Detail Aufschluss:

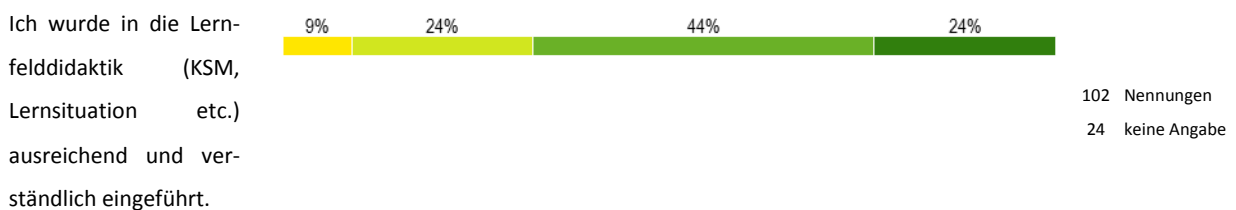


Diagramm 7

Knapp 60 Prozent der Befragten finden, dass es im Unterricht genügend Übungs- und Wiederholungsphasen gibt (23 Prozent – trifft zu, 37 Prozent – trifft eher zu). Auch hinsichtlich der Anregung durch die Lehrpersonen, sich kritisch mit dem Internet auseinanderzusetzen, sind die Antworten breit gefächert

(sieben Prozent – trifft zu, 43 Prozent – trifft eher zu, 37 Prozent – trifft eher nicht zu und 13 Prozent – trifft nicht zu). Nicht ganz drei Viertel der Lehrlinge finden, dass es an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Projekte gibt (25 Prozent – trifft zu, 45 Prozent – trifft eher zu). In etwa dem selben Ausmaß ist man davon überzeugt, dass neben der Arbeit an Fachinhalten auch das soziale Denken und Handeln eingeübt werden (16 Prozent – trifft zu, 56 Prozent – trifft eher zu). Sogar noch etwas höher ist die Zustimmung zur Aussage, dass an der Schule die Möglichkeit besteht, selbstständig zu arbeiten (37 Prozent – trifft zu, 47 Prozent – trifft eher zu). Ob die Schüler und Schülerinnen in den eigenen Stärken gefördert bzw. in den eigenen Schwächen unterstützt werden, zeigt die Gegenüberstellung der beiden nächsten Diagramme sehr klar:



Diagramm 8

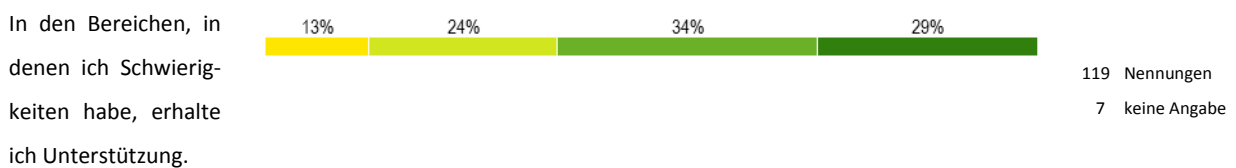


Diagramm 9

Bei der Bewertung finden die Schüler und Schülerinnen nicht durchwegs, dass diese klar und nachvollziehbar ist. Während 15 Prozent diesem Umstand zustimmen, stimmen 46 Prozent dem eher zu, 21 Prozent finden, dass dies eher nicht zutrifft und 18 Prozent sagen, dass dies nicht zutrifft. Ähnlich verhält es sich hinsichtlich der Thematisierung von verschiedenen Sprachen, Kulturen und Werten im Unterricht (16 Prozent – trifft zu, 48 Prozent trifft eher zu). Bei den Ausflügen und Lehrausgängen gehen die Meinungen der Lehrlinge auseinander. Das nachfolgende Diagramm gibt darüber Aufschluss:

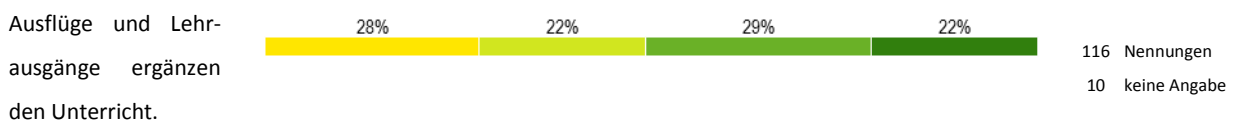


Diagramm 10

Einen der höchsten zustimmenden Werte erhält die Frage zur Kenntnis der Regeln, die an der Schule gelten (53 Prozent – trifft zu, 41 Prozent – trifft eher zu). Bei der Frage danach, ob sich die Lehrlinge an der Schule wohlfühlen, pflichten 16 Prozent dem völlig bei, während weiter 45 Prozent dem teilweise zustimmen (17 Prozent – trifft eher nicht zu, 21 Prozent – trifft nicht zu).

Bei der **Schulkultur und dem Schulklima** wird hoch eingeschätzt, dass die Schule mit außerschulischen Organisationen, Verbänden und Einrichtung zusammenarbeitet (16 Prozent – trifft zu, 56 Prozent – trifft eher zu). Nach Sicht der Schüler und Schülerinnen zeigt sich nicht durchgängig, dass die Schule sich an verschiedenen Wettbewerben beteiligt (21 Prozent – trifft zu, 38 Prozent – trifft eher zu, 15 Prozent – trifft eher nicht zu und 26 Prozent – trifft nicht zu).

Über 80 Prozent schätzen die Disponibilität der **Schulführungskraft** für eigene Anliegen als eher hoch (51 Prozent) bzw. durchgängig hoch (31 Prozent) ein. Selbiges gilt für Auskünfte und Unterlagen vonseiten des Sekretariats (57 Prozent – trifft zu, 35 Prozent – trifft eher zu).

Im Rahmen der **Professionalisierung und Schulentwicklung** scheint es wenig gängig Praxis zu sein, dass Lehrpersonen sich bei den Lernenden Rückmeldungen zu ihrem Unterricht einholen (zehn Prozent – trifft zu, 41 Prozent – trifft eher zu, 27 Prozent – trifft eher nicht zu und 22 Prozent – trifft nicht zu).

Beim Bereich der **Wirkungsqualitäten** wird klar, dass viele Lehrlinge sich bewusst sind, dass sie an der Schule gut auf die Arbeitswelt vorbereitet werden. Dies zeigt sich gut bei nachfolgendem Diagramm:

Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. Arbeitswelt vorzubereiten.



120 Nennungen
6 keine Angabe

Diagramm 11

In puncto guter Ruf der Schule geht die Meinung der Lehrlinge auseinander. 17 Prozent sind davon überzeugt, 46 Prozent pflichten dem eher bei, gegenüber 14 Prozent eher fehlender Zustimmung und 23 Prozent negieren den guten Ruf der Schule definitiv.

Die **offene Frage** wird für beide Ausbildungsformen gemeinsam ausgewertet. Über 130 Schüler und Schülerinnen haben sich dort geäußert. An erster Stelle bei den Nennungen steht, dass man sich grundsätzlich an der Schule wohlfühlt. Gleich darauf folgt die Forderung nach mehr Ausflügen allgemein und im Besonderen nach mehr Betriebsausflügen. Sehr häufig ist auch die Forderung genannt, Raucherpausen machen zu dürfen bzw. während der Pause eine Raucherecke einrichten zu können. Kritisiert wird häufiger, dass manche Lehrpersonen nicht sehr respektvoll mit den Lernenden umgehen. Betont wird auch einige Male, dass weniger Theorieunterricht zugunsten von einem als sehr positiv gesehenen Praxisunterricht stattfinden sollte. Einige Nennungen beziehen sich darauf, dass die Schule neue Stühle anschaffen sollte. Für manche Schüler und Schülerinnen sind die Bewertungen der Lehrpersonen nicht

immer klar und verständlich. Öfters wurde ebenso erwähnt, dass die Steinbildhauerschule einerseits besser beworben werden müsste, andererseits aber auch darauf bedacht sein sollte, gute und korrekte Informationen an Interessierte und Lernende weiterzugeben.

Mit insgesamt 17 Lernenden wurden geleitete **Interviews** geführt. Davon frequentieren zwölf Schüler und Schülerinnen die Berufsgrundstufe bzw. die Berufsfachschule und fünf Interviewte die Lehrlingsausbildung.

Im Rahmen des **Schulklimas** äußert man sich dahingehend, dass die Beziehung zwischen den Lehrpersonen und Schülern und Schülerinnen großteils sehr gut ist. Die Lehrpersonen sind offen, mitunter fast freundschaftlich und stehen auch bei Schwierigkeiten zur Verfügung. Untereinander kommen die Schüler und Schülerinnen in der Regel gut aus. Abgesehen von kleineren Unstimmigkeiten und Streitigkeiten ist man sehr hilfsbereit und arbeitet auch in den Lerngruppen gut zusammen. Mobbing und Gewalt sind den Befragten an der Schule nicht untergekommen. Den meisten Interviewten ist bekannt, dass es an der Schule eine von mehreren Lehrpersonen betreute Anlaufstelle gibt, wo man sich mit schulischen, aber auch anderen Problemen einfinden kann. Auch Eltern steht diese Anlaufstelle offen. Ein eigenes Faltblatt zu Schuljahresbeginn wird diesbezüglich ausgeteilt. An der Außenstelle Laas wünscht man sich insgesamt jedoch bessere Informationen zur Spezialisierung und dem Meisterkurs. Die Schüler und Schülerinnen finden grundsätzlich, dass sie ein Mitspracherecht bei den Ausflügen und Exkursionen haben, hinsichtlich des Unterrichts ist das nicht immer der Fall bzw. dann nur für Schüler und Schülerinnen der höheren Klassen. Die **Inklusion** wird an der Schule gefördert und Verschiedenheit wird als Normalität betrachtet. Schüler und Schülerinnen mit körperlicher bzw. geistiger Beeinträchtigung wird im Berufsfindungskurs und in der Anlehre die Möglichkeit geboten, sich auf einen Beruf vorzubereiten. Jugendliche mit Migrationshintergrund gibt es nach Ansicht der Befragten an der Schule nicht so viele. Die Lehrpersonen versuchen alle nach ihren Fähigkeiten zu fördern. Die Integrationslehrpersonen kümmern sich um Schüler und Schülerinnen mit Lernschwächen. Berichtet wird auch von Angeboten zu Nachhilfe in einzelnen Fächern. Der **Unterricht** der Lehrpersonen wird allgemein als interessant eingestuft. Besonders hervorgehoben wird jedoch der allgemein sehr beliebte Praxisunterricht. Die Befragten schätzen ebenso die Bemühungen der Lehrpersonen zu einem abwechslungsreichen Unterricht. Die digitalen Medien kommen sehr häufig zum Einsatz. Bezüglich Ausflüge finden manche, dass die Lehrausflüge den Unterricht sehr bereichern, andere sind zusätzlich der Überzeugung, dass noch viel zu wenig Ausflüge abgehalten werden. Inhaltlich wird von eintägigen und mehrtägigen fachspezifischen Ausflügen gesprochen. Hinsichtlich der Projekte wird die Projektwoche angesprochen, aber auch die Lernfelder werden erwähnt. An der Steinbildhauerschule in Laas werden mehrere verschiedenen kleinere und größere Pro-

jekte (Schneeskulpturenwettbewerb, Graffiti-Projekt, ...) angeführt. Das Umfeld der Schule wird insofern eingebunden, als dass es mit den Arbeitgebern und Arbeitgeberinnen, aber auch mit dem Unternehmerverband Kollaborationen gibt. Auch mit anderen Schulen wird die Abstimmung nach Sicht der Befragten gesucht. Schulsportveranstaltungen werden nur in einzelnen Disziplinen angeboten. Bedauert wird von den Lehrlingen, dass kein Sportunterricht in ihrer Ausbildung vorgesehen ist. Die Schüler und Schülerinnen der Berufsgrundstufe / Berufsfachschule bemängeln die große Distanz der Schule zur Sporthalle. Eine eigene Schul- und Berufsorientierung findet nach Meinung der Befragten an der Schule nicht explizit statt. **Besondere Problematiken** wie Alkohol, Nikotin, Drogen u.v.m. werden vereinzelt im Unterricht angesprochen. Z. B. werden einzelne Filme gezeigt oder einmal hat die Postpolizei in einem Vortrag auf die Gefahren des Internets hingewiesen. Auch werden diese Themen im Fach Gemeinschaftskunde besprochen. Die **Bewertung** erfolgt unterschiedlich, je nach Fach und Lehrperson. Bei schriftlichen Tests wird durchgängig mit Punktesystemen gearbeitet. Bei Rückgabe derselben sind diese bereits mit einem Kommentar versehen oder werden mit den einzelnen Lernenden besprochen. Für die meisten Befragten ist die Bewertung klar, transparent und gerecht. Nur in den höheren Klassen wird die Notengebung nicht immer als klar und transparent wahrgenommen. Wenn man eine negative Bewertung erhält, so räumen die Lehrpersonen durchwegs Aufholmöglichkeiten ein. Die Befragten finden, dass den Lehrpersonen das Weiterkommen der Schüler und Schülerinnen ein großes Anliegen ist. Abschließend konnten die Interviewten noch anführen, was ihnen sehr bedeutsam an der Schule erscheint. Insgesamt fühlen sich die Befragten sehr wohl an der Schule. Besonders ansprechend finden die interviewten Schüler und Schülerinnen den praktischen Unterricht und dass viel Filmmaterial im Unterricht zum Einsatz kommt. Bei der Außenstelle in Laas äußert man sich dahingehend, dass deren Ruf gut ist, aber besser beworben werden müsste. Etwas kritisiert wird die Änderung des Prüfungsreglements während des Schuljahres in der 4. Klasse, was zu Verunsicherungen geführt hat. Die Lehrpersonen werden als sympathisch und sehr hilfsbereit gesehen. Der Wunsch nach mehr Betriebsbesichtigungen und Ausflügen wird eingebracht.

Lehrpersonen

Von 68 verschickten **Fragebögen** wurden 56 vollständig beantwortet, das entspricht einer Rücklaufquote von 82,4 Prozent.

Bei der Befragung der Lehrkräfte wurde unterschieden, ob jemand in der Lehrlingsausbildung tätig ist oder in der Berufsgrundstufe/Berufsfachschule, allerdings erscheint eine scharfe Trennung der beiden Gruppen nur bedingt sinnvoll, da eine beträchtliche Anzahl der Lehrpersonen sowohl in der Vollzeitausbildung, als auch in den Lehrlingsklassen unterrichtet.

Den höchsten Wert bei beiden Gruppen erzielt die Aussage „Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise“. Jeweils über 80 Prozent stimmen dem völlig zu. Im Bereich **Kontext und Ressourcen** wird auch von über 80 Prozent der Lehrkräfte Zufriedenheit mit der Ausstattung (Arbeitsräume, Materialien, Hilfsmittel) geäußert.

Was den **Lern- und Erfahrungsraum** betrifft, so gibt es einen leichten Unterschied bei der Einschätzung des fächerübergreifenden Unterrichts:

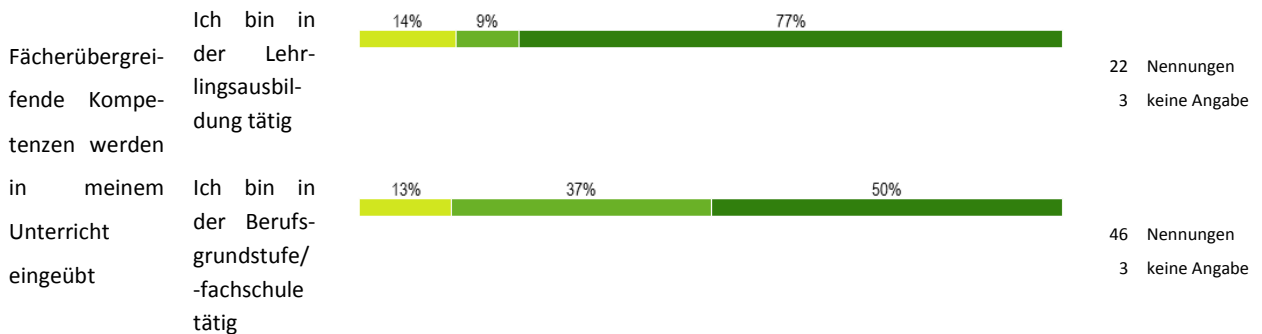


Diagramm 12

Auch wird die Unterstützung von Schülern und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten unterschiedlich eingeschätzt:

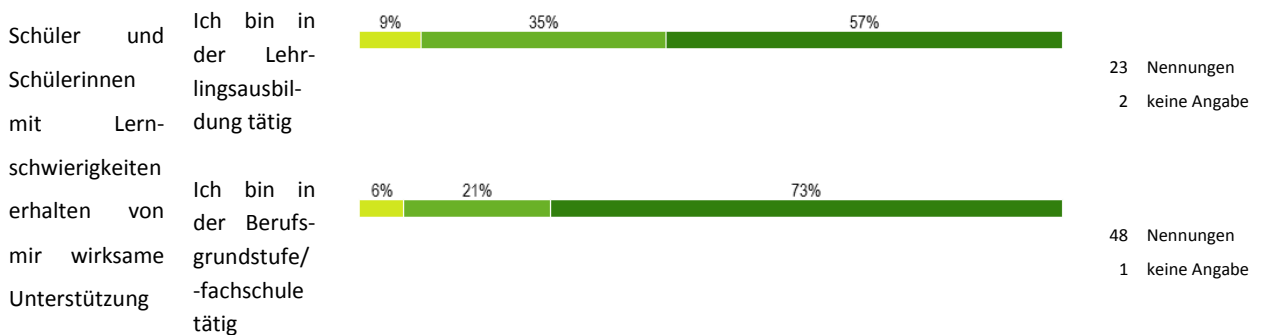


Diagramm 13

Beide Lehrergruppen sind zu über 90 Prozent sehr oder eher der Meinung, dass sie den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien thematisieren. Auch zur Absprache der Leistungsbewertung und zur Klarheit der Bewertungen herrscht bei über 80 Prozent Einigkeit darüber, dass dies geschieht.

Bei der Bestätigung der Aussage „Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus“ gibt es Unterschiede:

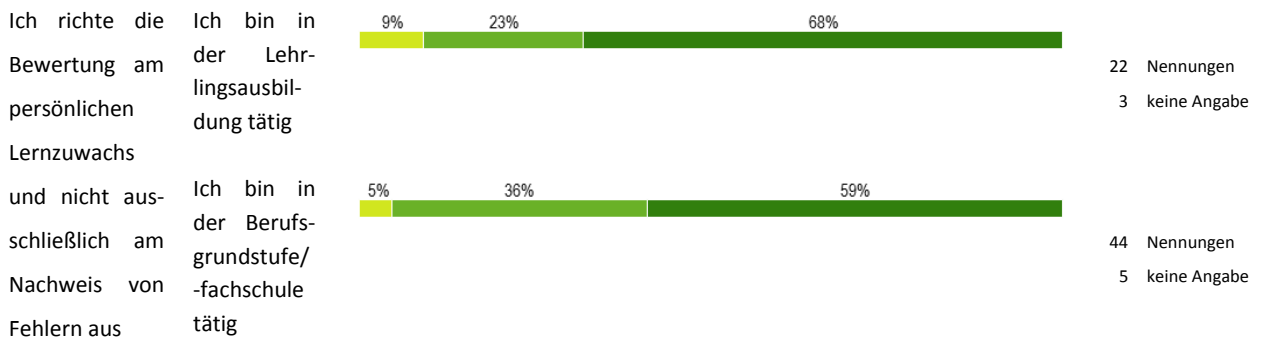


Diagramm 14

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** sind über 90 Prozent der Lehrkräfte eher oder sehr der Meinung, dass alle sich einander mit Respekt und Wertschätzung begegnen. Rund 30 Prozent glauben, dass über grundlegende Ziele und Werte der Schule Einigkeit herrscht („trifft zu“); rund 70 Prozent sind der Meinung, dass die eher zutrifft.

Unterschiedliche Sichtweisen gibt es zur Einhaltung der Regeln seitens der Lehrpersonen:

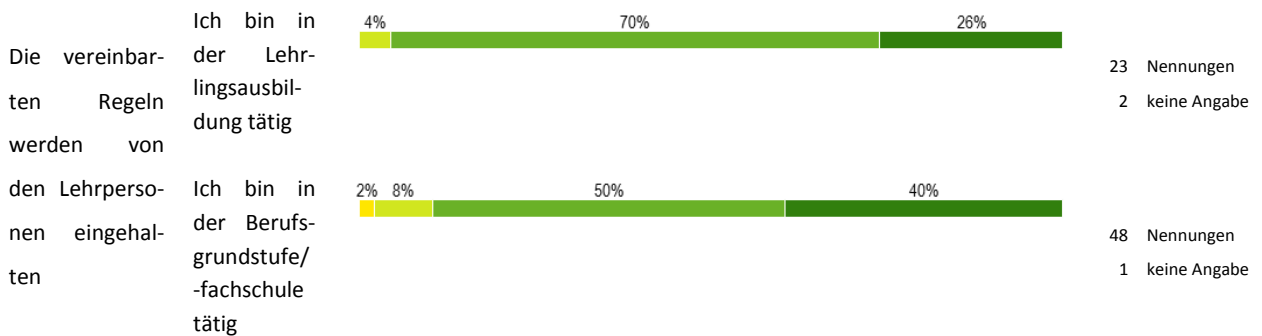


Diagramm 15

Über 70 Prozent der Lehrkräfte sind der Meinung, dass auf Anzeichen aller Formen von Gewalt die Schule bewusst und präventiv reagiert. Für die Hälfte der Lehrpersonen trifft es zu, dass die Erziehungsberechtigten über die Lehr- und Erziehungstätigkeit informiert werden; für knapp über 40 Prozent trifft es eher zu. Über 70 Prozent spüren eine positive Führungspräsenz, für weitere über 20 Prozent trifft dies „eher zu“. Auch sind über 90 Prozent der Meinung, dass das Schulsekretariat insgesamt fachlich kompetent arbeitet. Über 90 Prozent der Lehrkräfte besucht regelmäßig Fortbildungen.

Was Hospitationen und Feedback betrifft, so gibt es sowohl Unterschiede zwischen den Lehrergruppen, als auch insgesamt weniger Zustimmung zu den Aussagen:

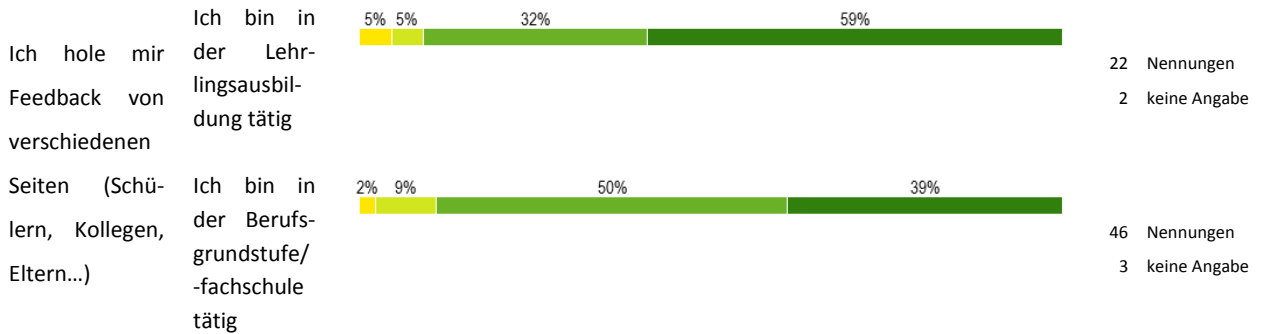


Diagramm 16

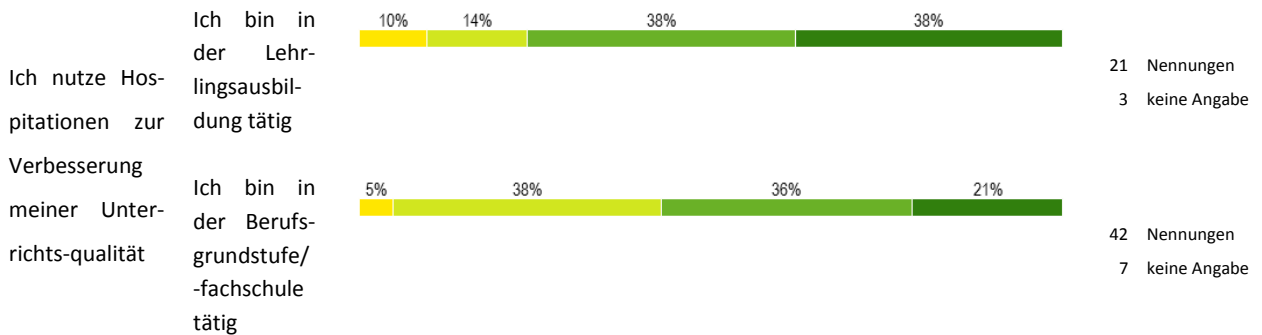


Diagramm 17

Über 90 Prozent sind der Meinung, dass die Schulabgänger über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges verfügen.

Zur **offenen Frage** „Was ich sonst noch sagen will“ haben 8 Lehrkräfte etwas geschrieben. Da es sich um Einzelaussagen handelt und keine Aussage mehrfach belegt ist, wird darauf verzichtet, eine solche anzuführen.

Die **Interviews** wurden mit insgesamt 14 Lehrern und Lehrerinnen geführt.

Zum **Schulklima** äußern sich alle positiv, als Neuling fühlt man sich gut aufgehoben, alle unterstützen sich untereinander, es gibt wenig Konflikte. Das Verhältnis zur Frau Direktor wird als sehr gut beschrieben, sie zeigt Führungspräsenz und Engagement. Die **Zusammenarbeit** funktioniert gut, wenngleich es keine fixen Zeitfenster für die gemeinsame Planung gibt. Die Absprachen „zwischen Tür und Angel“ haben ihre Vorteile, werden aber mitunter auch als defizitär empfunden. Die Fachgruppensitzungen haben einen hohen Stellenwert, dort gibt es auch die Unterstützung unter Fachkollegen. Das Gespräch mit den Eltern wird bei Problemen gesucht und dann auch von Ihnen in Anspruch genommen – ansonsten treten die Eltern wenig in Erscheinung. Man versucht ihnen entgegenzukommen (z.B. Elternsprechtag in den Abendstunden). Ansprechpartner für die Lehrlinge sind eher die Arbeitgeber.

Die Schule ist eine **inklusive Schule**, sie bemüht sich um alle und alle werden unterstützt und gefördert. Die Integrationslehrpersonen bemühen sich sehr um die Jugendlichen. Zusätzlich zum Regelunterricht gibt es Förderangebote, Nachhilfe und Projektwochen. Die Akzeptanz der Angebote ist unterschiedlich. Die Lehrpersonen bemühen sich um eine kompetenzorientierte **Bewertung**. Insgesamt gibt es zur einzelnen Fachbewertung wenig Absprachen, wenig Einheitlichkeit, verschiedene „Punktesysteme“ – einzige Ausnahme ist die Verhaltensnote, die sich an gemeinsamen Kriterien orientiert. Bei den Lehrkräften der Lehrlingsklassen ist mehr Einheitlichkeit bei den Bewertungskriterien und –rastern gegeben. Insgesamt ist die Durchfallquote niedrig – was mit der kommunizierten Haltung übereinstimmt, „alle“ weiterzubringen und bestmöglich zu fördern. Die Schule verfügt über ein gut ausgebautes Beratungs- und Unterstützungssystem für die Schüler: Schulberatung, Lernberatung, Schülercoach, Beratungsteam/Koordinatorin, Trainingsraum. In diesem Zusammenhang wird die Schulleitung vermehrt lobend erwähnt. Es war ihr über die Jahre ein Anliegen, diese Thematik anzugehen und das Engagement trägt nun Früchte.

Die **Kompetenztests** INVASLI in der 2. OS (Mathematik) sind nicht sehr bekannt – weder Ergebnisse noch abgeleitete Maßnahmen werden ausführlicher diskutiert.

Die Lehrer besuchen fleißig sowohl die schulinterne – von ihnen selbst konzipierte - , als auch die **Fortbildung** auf Landesebene. Es gibt kein eigenes Multiplikatorensystem, der Austausch erfolgt Informell oder in den Fachgruppen.

Unter „Weiteres“ wird angegeben, dass die räumliche Situation teilweise unzulänglich ist, dass die „Stundenzählerei“ als demotivierend empfunden wird und dass die Beratung und Förderung von schwierigen Schülern eine Stärke der Schule darstellt.

Eltern

Von 353 verschickten **Fragebögen** wurden 43 vollständig beantwortet, das entspricht einer Rücklaufquote von 12,5 Prozent.

Von den Jugendlichen, welche die **Lehrlingsausbildung** absolvieren, haben lediglich sechs Eltern an der Befragung teilgenommen. Aus Datenschutzgründen liegt daher für diese Schülergruppe keine Auswertung vor, sodass auch kein entsprechender Bericht verfasst werden kann.

Für die Schüler und Schülerinnen der **Berufsgrundstufe bzw. Berufsfachschule** haben 37 Eltern den Fragebogen ausgefüllt. Deren Auswertung ermöglicht folgende Aussagen:

Im Bereich **Kontext und Ressourcen** sind die Eltern nahezu durchgängig der Meinung, dass die Schule für ihr Kind gut und sicher erreichbar ist (81 Prozent – trifft zu, 19 Prozent – trifft eher zu). Auch sind

praktisch alle Eltern davon überzeugt, dass die Lern-, Arbeits- und Praxisräume der Schule den Anforderungen entsprechen (78 Prozent – trifft zu, 22 Prozent – trifft eher zu).

In Bezug auf den **Lern- und Erfahrungsraum** geben rund drei Viertel der Eltern an, dass an der Schule fächer- und klassenübergreifende Vorhaben und Projekte stattfinden (41 Prozent – trifft zu, 35 Prozent – trifft eher zu). Der größte Teil der Eltern nimmt wahr, dass neben fachlichen Kompetenzen auch die soziale und kommunikative Kompetenz ihres Kindes gefördert wird (56 Prozent – trifft zu, 36 Prozent – trifft eher zu). Die Schüler und Schülerinnen werden laut den meisten Eltern sowohl bei Lernschwierigkeiten unterstützt (45 Prozent trifft zu, 42 Prozent – trifft eher zu) als auch in ihren individuellen Begabungen und besonderen Fähigkeiten gefördert (57 Prozent – trifft zu, 26 Prozent – trifft eher zu). Die Bewertungen sind für viele Eltern klar und nachvollziehbar (49 Prozent – trifft zu, 30 Prozent – trifft eher zu, 14 Prozent – trifft eher nicht zu, acht Prozent – trifft nicht zu). Die Eltern vertreten größtenteils die Meinung, dass an der Schule verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen thematisiert und respektiert werden (48 Prozent – trifft zu, 45 Prozent – trifft eher zu). Auf die Frage, ob die Schule angemessen auf persönliche Krisen ihres Kindes reagiert, antworten sieben Eltern gar nicht. Von den restlichen sind 13 Prozent der Meinung, dass dies nicht, weitere 17 Prozent, dass dies eher nicht erfolgt. Auch auf die Frage nach der Unterstützung bei einem Schul- und Klassenwechsel hat ein Teil der Eltern nicht geantwortet. Welche Meinung der Rest vertritt, verdeutlicht folgendes Diagramm:

Die Schule bietet
meinem Kind und mir
Unterstützung bei
einem Schul- und
Klassenwechsel.



Diagramm 18

Fast alle Eltern geben an, dass sich ihr Kind in der Schule wohl fühlt (78 Prozent – trifft zu, 14 Prozent – trifft eher zu, acht Prozent – trifft eher nicht zu).

Hinsichtlich **Schulkultur und Schulklima** äußern die allermeisten Eltern, dass sie sich als Erziehungsbeauftragte in der Schule willkommen fühlen (81 Prozent – trifft zu, 16 Prozent – trifft eher zu) und sehr viele, dass alle Mitglieder der Schulgemeinschaft einander mit Respekt und Wertschätzung begegnen (54 Prozent – trifft zu, 37 Prozent – trifft eher zu). Die Eltern nehmen große Gesprächsbereitschaft der Lehrpersonen bei persönlichen Anliegen wahr (63 Prozent – trifft zu, 29 Prozent – trifft eher zu); in viel geringerem Ausmaß sehen sie sich über die Lernfortschritte informiert, wie folgende Darstellung verdeutlicht:

Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.



Diagramm 19

Knapp drei Viertel der Eltern fühlen sich über die Lehr- und Erziehungstätigkeit informiert (41 Prozent – trifft zu, 32 Prozent – trifft eher zu, 22 Prozent – trifft eher nicht zu, fünf Prozent – trifft nicht zu). Das in der Klasse ihres Kindes angewendete didaktische Modell ist zehn Prozent der Eltern nicht, weiteren 21 Prozent eher nicht bekannt. Ein großer Teil der Eltern ist der Überzeugung, dass die Schule kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte einbindet (38 Prozent – trifft zu, 41 Prozent – trifft eher zu). Wie die Eltern die Möglichkeit sehen, ihre Meinung einzubringen, zeigt folgendes Diagramm:

Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen.



Diagramm 20

Die Schule legt laut fast allen Eltern Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln (64 Prozent – trifft zu, 25 Prozent – trifft eher zu); noch mehr sind der Meinung, dass auf Anzeichen aller Formen von Gewalt bewusst und präventiv reagiert wird (72 Prozent – trifft zu, 25 Prozent – trifft eher zu). Zur Schulhomepage äußern sich die Eltern wie folgt:

Ich kann auf der Schulhomepage nützliche Informationen für mich finden.



Diagramm 21

Im Bereich **Schulführung** geben nahezu alle Eltern an, dass das Schulsekretariat fachlich kompetent arbeitet (78 Prozent – trifft zu, 19 Prozent – trifft eher zu) und dass die Schulführungskraft für ihre Anliegen zugänglich ist (65 Prozent – trifft zu, 27 Prozent – trifft eher zu). Hinsichtlich Information durch die Schulführungskraft äußern sich die Eltern folgendermaßen:

Die Schulführungskraft sorgt dafür, dass ich angemessen über schulische Abläufe und Termine informiert werde.

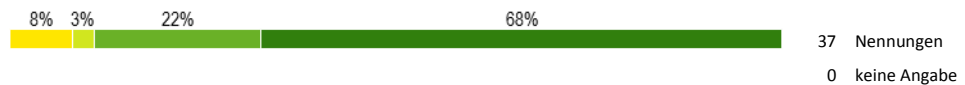


Diagramm 22

In Bezug auf **Professionalisierung und Schulentwicklung** geben gut drei Viertel der Eltern an, dass sie im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt werden (45 Prozent – trifft zu, 33 Prozent – trifft eher zu). Gut die Hälfte hingegen sagt, dass geeignete Fortbildungen für Eltern nicht (23 Prozent) oder eher nicht (31 Prozent) angeboten werden.

Im Bereich **Wirkungsqualitäten** sind die Eltern fast durchwegs der Meinung, dass die Schule ihr Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vorbereitet (73 Prozent – trifft zu, 24 Prozent – trifft eher zu). Die allermeisten nehmen wahr, dass die Schule einen guten Ruf hat (64 Prozent – trifft zu, 25 Prozent – trifft eher zu).

Im Rahmen der schriftlichen Befragung haben sich 14 Eltern zusätzlich auf die Aufforderung hin „**Was ich sonst noch sagen will**“ geäußert. Die darin enthaltenen Aussagen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

In den meisten Äußerungen drücken die Eltern ihre Zufriedenheit mit der Schule insgesamt aus. Zu den Lehrpersonen gehen die Meinungen auseinander: Manche Eltern äußern sich lobend, andere stellen Mängel fest (Kommunikation, Umgangston). Sie geben mehrfach an, dass ihr Kind sich an der Schule wohl fühlt. Hinsichtlich Umgang der Schule mit Lernschwierigkeiten gibt es unterschiedliche Meinungen: einerseits, dass die Schule nicht zielführend unterstützt, andererseits, dass die gebotenen Hilfestellungen entsprechen.

Ergänzend zur schriftlichen Befragung wurden mit insgesamt 14 Eltern **Interviews** geführt, jeweils zur Hälfte mit Eltern von Vollzeitschülern und mit Eltern von Lehrlingen. Die von diesen beiden Personengruppen dabei getätigten Aussagen unterscheiden sich im Wesentlichen nicht voneinander, weshalb sie zusammengefasst wurden. Folgendes kann daraus abgeleitet werden:

Die Schule ist sehr gut **organisiert** und strukturiert. Die Eltern werden umfassend und zeitgerecht informiert, so wird z. B. am Beginn des Jahres eine Mitteilung mit sehr vielen Informationen an die Eltern verschickt. In den höheren Klassen bekommen die Eltern naturgemäß aufgrund des Alters der Schüler und Schülerinnen und deren zunehmender Selbstständigkeit weniger mit.

Die **Unterrichtszeiten** werden von den Eltern als passend, das Ausmaß an Unterricht wird als angemessen empfunden, wobei sie es meist begrüßen, dass der Nachmittagsunterricht mit dem laufenden Schuljahr auf zwei Tage in der Woche reduziert wurde. Dies stellt eine große Entlastung für die Jugendlichen dar und ermöglicht es diesen besser, sich Freizeitaktivitäten zu widmen. Die häuslichen Aufträge an die Schüler und Schülerinnen empfinden die Eltern als angemessen und durchaus zu bewältigen. Für manche Schüler und Schülerinnen, die von auswärts kommen – und das sind sehr viele – sind die Verbindungen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nicht so günstig, sodass sich Wartezeiten ergeben. Generell ist die Schule sehr bemüht, auf die Bedürfnisse der Fahrschüler einzugehen, was angesichts des großen Einzugsgebietes sehr komplex ist.

Die Eltern sind aufgrund dessen, was sie über ihre Kinder erfahren, der Meinung, dass der **Unterricht** interessant und abwechslungsreich ist. Praktische Fächer bzw. Tätigkeiten sprechen viele der Schüler und Schülerinnen mehr an, das überrascht aber nicht weiter, weil darin meist der Grund für die Wahl der Schule liegt. Allerdings bemühen sich die Lehrpersonen sehr, auch theoretische Inhalte ansprechend zu gestalten. Die Schüler und Schülerinnen machen auch immer wieder Ausflüge, die in Bezug stehen zu den behandelten Inhalten bzw. zur angestrebten beruflichen Tätigkeit, in höheren Klassen auch mehrtägige. Die Eltern begrüßen diese Aktivitäten sehr, weil sie es als wichtig erachten, dass den Jugendlichen die Möglichkeit geboten wird, etwas Neues zu sehen und zu erleben und so ihren Horizont zu erweitern. Es gibt eine Hausaufgabenhilfe bzw. Nachhilfe für Schüler und Schülerinnen mit Leistungsdefiziten bzw. Schwierigkeiten.

Die Eltern nehmen wahr, dass die Lehrpersonen sehr **auf die einzelnen Jugendlichen eingehen**, einerseits indem sie bei Schwierigkeiten die erforderliche Hilfe und Unterstützung geben, andererseits indem sie manchen „einen Schubs geben“ und sie dadurch anspornen. Auch die Integrationslehrpersonen werden als wertvolle Unterstützung für lern- bzw. leistungsschwache Schüler und Schülerinnen wahrgenommen. Die Arbeit in den ersten Klassen sehen die Eltern als große Herausforderung für die Lehrpersonen, weil es sich in der Regel um sehr heterogene Gruppen mit einem bestimmten Anteil von Schülern und Schülerinnen mit geringer Motivation handelt.

An der Schule herrscht ein sehr harmonisches **Klima**, und es wird ein freundlicher Umgang miteinander gepflegt. Es gibt keine größeren Konflikte, die Schüler und Schülerinnen verhalten sich kameradschaftlich, sodass auch in den Klassen eine angenehme Atmosphäre vorherrscht. Dies alles führt dazu, dass sich die Jugendlichen an der Schule wohl fühlen. Die Eltern sehen es als positiv, dass es an der Schule eine Beratungsstelle für die Schüler und Schülerinnen und auch für deren Eltern gibt. Wenn Lehrpersonen das Gefühl geben, dass ein Jugendlicher / eine Jugendliche Hilfe braucht, empfehlen sie auch, eine Beratung in Anspruch zu nehmen. Ein Elternteil schildert eine Mobbing-Erfahrung mit seinem Kind. Die

Schule hat sofort interveniert, das Mobbing-Opfer und auch die Eltern wurden voll unterstützt, und die Situation konnte sehr gut gelöst werden, auch dank einer Vertrauenslehrperson.

Die Eltern nutzen die allgemeinen Sprechtage und auch die individuellen Sprechstunden der einzelnen **Lehrpersonen**. Für diese bekommen sie problemlos und rasch einen Termin, entweder über ihr Kind oder auch über das Sekretariat. Die Lehrpersonen werden als sehr disponibel und gesprächsbereit, auch als sehr freundlich und hilfsbereit beschrieben.

Die **Schuldirektorin** erleben die Eltern als sehr zugänglich und gesprächsbereit. Man kann gut mit ihr reden und sie berät die Eltern gut, wenn es Probleme gibt oder Entscheidungen zu treffen sind.

Die Eltern der Vollzeitschüler wissen, dass **Lernstandserhebungen** stattgefunden haben, aber sonst nichts weiter darüber.

Die Eltern haben einen guten, meist sehr guten **Gesamteindruck** von der Schule. Sie empfinden es als wichtig, dass es diese Schule im Vinschgau gibt und damit Jugendlichen, die einen praktischen Beruf anstreben, eine gute Ausbildungsmöglichkeit geboten wird. Sie beschreiben die Schule als vielfältig und gut ausgestattet. Als wichtig erachten sie auch, dass es neben der Lehrlingsausbildung auch die Fachschulen gibt. Ein Elternteil äußert sich sehr lobend über die Schule, auch weil er sich in einer problematischen Situation mit dem eigenen Kind sehr unterstützt gefühlt hat und mit der Schule gemeinsam eine sehr gute Lösung gefunden werden konnte. Die Eltern empfinden ihre Kinder generell an der Schule gut aufgehoben. Ein Elternteil äußert Zweifel, ob die Schule in Bezug auf Maschinen auf dem neuesten Stand ist, was für die Ausbildung der Jugendlichen von größter Wichtigkeit ist.

Schließlich äußern die Eltern folgende **Wünsche**:

Angesichts der Tatsache, dass künftig auch das 4. Jahr (als Voraussetzung für das 5. Jahr) angeboten wird, würde es als sinnvoll erachtet, wenn einzelne Module des 4. Jahres als Bildungsguthaben für den theoretischen Teil der Meisterausbildung angeboten würden. Gewünscht wird auch, dass das 5. Jahr in Schlanders angeboten wird; derzeit müssen die Interessierten dafür nach Brixen. Die Eltern wünschen sich ferner, dass Betriebsbesichtigungen und auch andere Lehrausflüge weiterhin gemacht oder auch ausgebaut werden sollen (auch ins Ausland), weil die Jugendlichen dadurch viel Einblick in die Arbeitswelt erhalten und die Möglichkeit bekommen, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen. Auch die zweiwöchigen Praktika werden als sehr wichtig angesehen und sollten in jedem Fall beibehalten, nach Möglichkeit auch ausgebaut werden. Als wichtig wird von den Eltern der Lehrlinge auch erachtet, dass nicht nur die Eltern, sondern auch der Lehrbetrieb über die Leistungen der Schüler und Schülerinnen informiert wird, damit im Bedarfsfall beide Seiten auf die Jugendlichen einwirken können.

Erwähnenswert erscheint schließlich auch die Aussage eines Elternteils, wonach der Sohn bei der Schulwahl in der 3. Mittelschule ziemlich unter Druck stand. Dem Jugendlichen, der über sehr gute Lernvor-

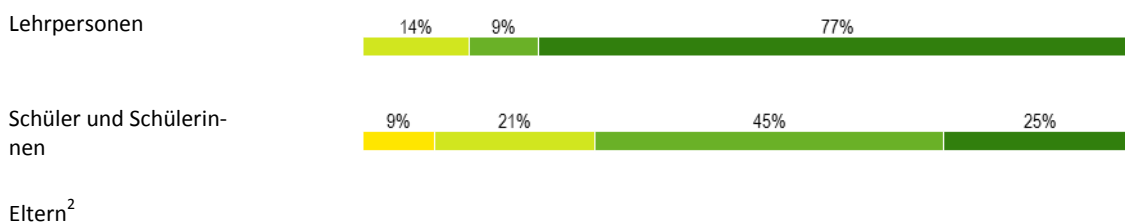
aussetzungen verfügt, der aber sehr praktisch veranlagt ist, wurde vom Besuch der Berufsschule abgeraten; er hat sich dennoch für die Berufsschule entschieden und ist sehr glücklich darüber. Die Berufsschule hat leider oft den Ruf, sie wäre die Schule der Leistungsschwachen. Die Eltern äußern Hochachtung vor den Lehrpersonen, die eine wichtige Arbeit leisten und insgesamt einen professionellen Eindruck machen. Löblich finden sie die Initiative, dass Schüler und Schülerinnen bei Nachfrage zur Zweisprachigkeitsprüfung angemeldet und auch darauf vorbereitet werden. Auch die Tatsache, dass Quereinsteigern mit Matura eine Vielzahl an Fächern angerechnet wird, stößt auf Wohlgefallen.

Ankerfragen

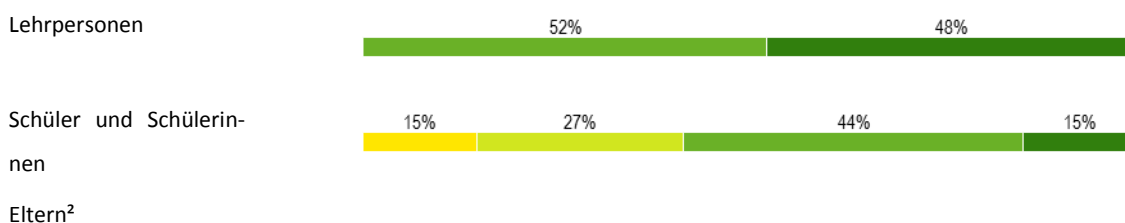
Im Folgenden werden exemplarisch einige Aspekte der schriftlichen Befragung herausgegriffen, die mittels sog. Ankerfragen erhoben wurden. Dies bedeutet, dass zum gleichen Thema alle drei Personengruppen (Lehrpersonen, Eltern, Schüler und Schülerinnen) befragt wurden. Die Gegenüberstellung der Ergebnisse zeigt, dass die Einschätzung durch die verschiedenen Mitglieder der Schulgemeinschaft weitgehend übereinstimmen, aber auch stark voneinander abweichen kann. Das zusammenschauende Lesen der Ergebnisse der Ankerfragen soll zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Sichtweisen anregen.

Schüler und Schülerinnen der Lehrlingsausbildung

Fächerübergreifender Unterricht

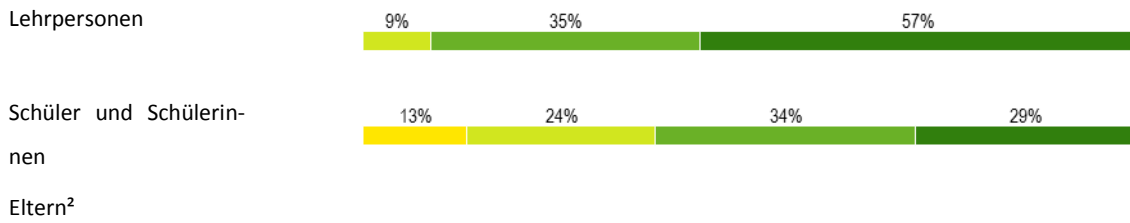


Förderung von individuellen Begabungen



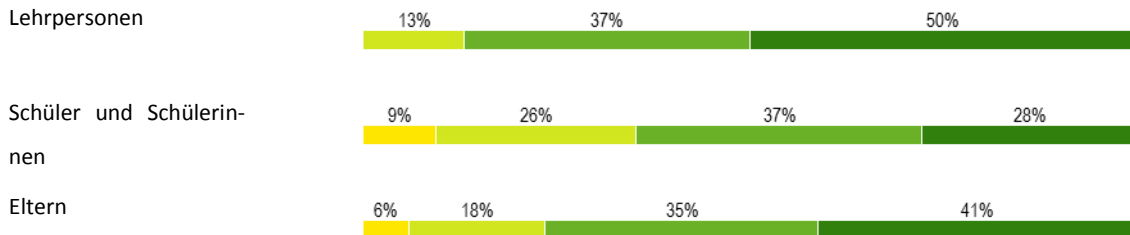
² Aus Datenschutzgründen wegen einer zu geringen Anzahl von Nennungen gibt es keine Ergebnisanzeige.

Unterstützung bei Lernschwierigkeiten

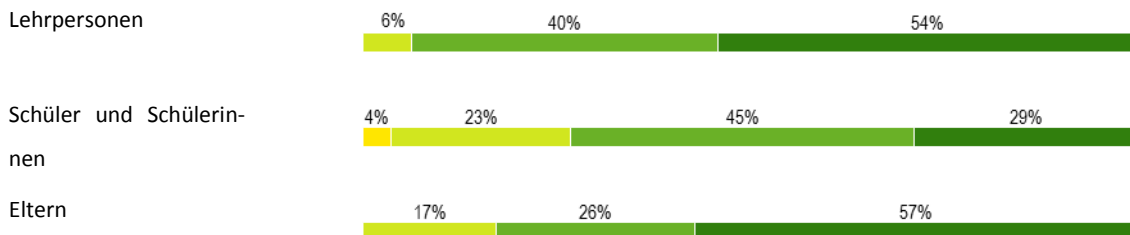


Schüler und Schülerinnen der Berufsgrundstufe / Berufsfachschule

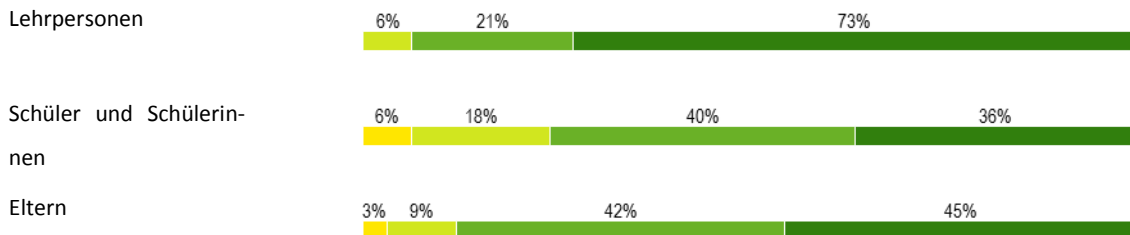
Fächerübergreifender Unterricht



Förderung von individuellen Begabungen



Unterstützung bei Lernschwierigkeiten



Schulbesuch

Unterrichtsbeobachtungen

Insgesamt wurden 22 Unterrichtsstunden beobachtet.

Den Bereich **Klassenführung** betreffend kann zusammenfassend festgestellt werden, dass die Unterrichtszeit effektiv für das Lernen genutzt wird und der Unterricht weitgehend störungsfrei ist. Die Schüler und Schülerinnen tragen durch ihr Verhalten zu einem **lernförderlichen Klima** bei. Sie arbeiten entspannt und sind aufmerksam. Der Umgang untereinander ist wertschätzend und respektvoll. Der **Unterricht** ist so gestaltet, dass häufig Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer stattfinden und das bisher Gelernte in Zusammenhang mit Neuem gesetzt wird. Auch die Interessen der Schüler und Schülerinnen werden nach Möglichkeit in die Gestaltung des Unterrichts mit einbezogen. Die Aufgaben sind nicht immer abwechslungsreich, passender Einsatz von Medien und Materialien zur Förderung der Aufmerksamkeit im Unterricht konnte nicht durchgängig beobachtet werden. Im Unterricht finden ausreichend Übungsphasen statt. Die Unterrichtsziele sind transparent, die Arbeitsaufträge werden klar formuliert, sodass die Schüler und Schülerinnen dem Unterricht problemlos folgen können. Die **Wirksamkeit des Unterrichts** kann nicht eindeutig beurteilt werden, da die Kriterien dafür nicht immer beobachtbar waren. Trotz allem werden Methoden um Lernerfolg zu sichern und zu kontrollieren von den Lehrkräften eingesetzt. Ein Feedback zum Lernverhalten der Schülerinnen und Schüler wird von den Lehrkräften nur selten gegeben, auch gibt es wenig Unterstützung zur Selbsteinschätzung und Selbstbeurteilung der Lernenden. Die **Schülerorientierung** in Bezug auf Mitspracherecht und Aufarbeitung der Beiträge von Schüler und Schülerinnen ist nicht gängiger Standard. Die Jugendlichen haben aber im Unterricht oft die Gelegenheit eigene Antworten und Lösungen zu finden und erhalten differenzierte Rückmeldungen. Die **Unterrichtsmethoden und Sozialformen** waren durchwegs passend. Die Schüler und Schülerinnen arbeiten selbstständig und die Lehrpersonen ermöglichen auch ein problemlösendes und entdeckendes Lernen. Der sprachliche Input der Lehrpersonen hat ein gutes Aktivierungspotenzial und wird nicht-sprachlich angereichert.

Das Verhältnis der Redezeit Lehrperson/Jugendliche ist angemessen und die Arbeitsphasen sind gut vorbereitet.

Dokumentenanalyse

Homepage

Die Webseite der Schule ist sehr übersichtlich und benutzerfreundlich gestaltet, mit wenigen Klicks gelangt man zu den wichtigsten Informationen.

Der Bereich „Ausbildung“ gibt einen Überblick über die verschiedenen Ausbildungszweige der Berufsbildung. Die einzelnen Lehrgänge der Berufsfachschule bzw. der Lehrlingsausbildung werden beschrieben und sind mit den jeweiligen Stundentafeln verlinkt. Im Bereich „Unsere Schule“ findet man Informationen zum Leitbild der Schule, zur Schulordnung, zu Einschreibungen und Abschlussprüfungen, Unterkunft und Verpflegung sowie sämtliche Formulare zum Downloaden. Der Bereich „Aktuelles“ enthält keine aktuellen Nachrichten, auch sind keine Veranstaltungen im Bereich „Veranstaltungen“ eingetragen. Im Bereich „Kontakt“ sind sämtliche Kontaktdaten übersichtlich aufgelistet.

Register/Schüler- und Schülerinnenbeschreibungen

Die aus einer zufälligen Auswahl gesichteten Register sind sehr übersichtlich gestaltet. Die Inhalte der einzelnen Unterrichtsstunden gehen hervor. Hinsichtlich der Notengebung werden zum größten Teil Ziffernnoten gegeben, es finden sich auch teilweise kompetenzorientierte Bewertungen (aus dem entsprechenden Vermerk „KSM“ ersichtlich). Negative Noten werden meist begründet. Schülervermerke sind in der dritten Person verfasst, differenzierte Maßnahmen sind im Register vermerkt.

Interne Evaluation

An der Schule existiert eine eigens für interne Evaluationen gegründetes Team. In den letzten Jahren wurden die Schüler und Schülerinnen zu den Themen **Schul- und Unterrichtsqualität**, **Pausenhof**, und **Trainingsraum** befragt. Die Lehrpersonen zum Thema **Integration** und die Eltern zu den Themen **Schul- und Unterrichtsqualität** sowie zur zeitlichen Anberaumung des **Elternsprechtages**. Außerdem gab es eine Umfrage zum **Lernfeldunterricht** und zum **Projekt „Yoseikan Budo“**. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen an **beruflichen Weiterbildungskursen** wurden ebenfalls zur Qualität derselben befragt. Zu jeder Umfrage wurden auch Maßnahmen abgeleitet. Alle Umfragen und abgeleiteten Maßnahmen wurden in einer Mappe dokumentiert und uns für die Dokumentenanalyse zur Verfügung gestellt. Im heurigen Schuljahr ist die Schulführungskraft Thema der internen Evaluation.

Sonstiges

Die regelmäßig stattfindenden Direktionsratssitzungen wurden protokolliert und in einer Mappe geordnet. Es gibt eine Infomappe für Lehrpersonen, in welcher alle wichtigen Informationen zur Schule, zum Unterricht und das Leitbild enthalten sind. Für die Schüler gibt es ein Infoblatt, welches auf der Grundlage des Leitbilds entwickelt wurde. Es gibt eine eigens angelegte Pressemappe, welche sämtliche Zeitungsberichte über die Schule dokumentiert. Insgesamt wurde dem Evaluationsteam eine sehr systematische und ordentliche Dokumentation vorgelegt.

Für das Evaluationsteam

Eva Oberhuber, Klaus Niederstätter und Roman Fuchs

Ursula Pulyer | Leiterin der Evaluationsstelle

Bozen, im April 2016